

Anzeigen.

(Tausch- und Kaufanzeigen sind für die Abonnenten gratis, werden jedoch nicht wiederholt. Verkaufsanzeigen unterliegen den Gebühren.)

Die Herren Entomologen, welche im Besitz von Lepidopteren-Varietäten sind, ersuche ich um gefällige Offerten. Entweder gegen Cassa oder sehr gute Tausch-Exemplare. Auch nehme ich jedes Quantum von Atropos, Euphorbia, Pyri etc. gegen baar oder in Tausch entgegen.

Ludwig Merten,
Leipzig, Arndtstr. 35.

Am 1. jeden Monats. Preis Sixpence,

THE ENTOMOLOGIST:
AN ILLUSTRATED JOURNAL
OF THE SCIENCE.

Edited by John F. Carrington, with the assistance of Frederick Bond, Edward A. Fitch, J. A. Power, M. D., J. Jenner Weir, F. L. S., F. Buchanan White, M. D., F. L. S.

Jede Nummer enthält Holzschnitte in Bezug auf practische Entomologie, Schmetterlingsvarietäten oder andere interessante Gegenstände. Gelegentlich biographische Notizen über bedeutende Naturforscher nebst Photographien. Entomologische Tauschgesuche werden gratis aufgenommen.

Jährliches Abonnement (incl. Doppel-Nr. und Porto) 6 Shillings, pränum. an WEST, NEWMAN & CO., 54, Hatton Garden, London E. C.,

Simpkins, Marshall & Co.,
Stationers' Hall Court.

Reclamationen

nicht eingegangener Nummern der Entomologischen Nachrichten werden vielfach an meine Adresse gerichtet, trotzdem jedes Heft auf der Titelseite die Mittheilung enthält, dass die Expedition von Stettin aus besorgt wird. Ich kann natürlich derartige Forderungen nur nach Stettin übermitteln, es findet mithin immer ein Zeitverlust bei der Zusendung statt, und ich bitte deshalb, künftighin ausgebliebene Nummern nur von C. Katter's Buchhandlung in Stettin zu reclamiren.

Was die etwas verspätete Zusendung der Hefte betrifft, so bedaure ich sie gleichfalls. Dieser Fehler ist einzig die Schuld der Druckerei, die bis jetzt den Erscheinungstermin noch nicht inne gehalten hat, trotzdem ich das Manuscript mehr als hinreichend früh geliefert habe. Hoffentlich wird sich auch hier eine Besserung erzielen lassen.

Dr. Katter.

Druck von Herreke & Lebeling in Stettin.

THE ENTOMOLOGIST'S MONTHLY MAGAZINE.

Price Sixpence, Monthly, 24 pages
8vo, with occasional Illustrations.

Conducted by J. W. Douglas,
R. Mc. Lachlan, F. R. S.,
E. C. Rye, F. Z. S. and
H. T. Stainton, F. R. S.

This Magazine, commenced in 1864, contains standard articles and notes on all subjects connected with Entomology, and especially on the Insects of the British Isles.

Subscription — Six Shillings per Volume, post free. The volumes commence with the June number in each year.

Vols. I. to V. (strongly bound in cloth) may be obtained by purchasers of the entire set to date, at the increased price of 10 s. each; the succeeding vols. may be had separately or together, at 7/5 each. London: JOHN VAN VOORST, I, Paternoster Row.

N. B. — Communications, &c., should be sent to the Editors at the above address.

Südeuropäische, russische und caucasische Coleopteren und Hymenopteren wünscht gegen exotische Cetoniden, Buprestiden und Lepidopteren zu vertauschen.

K. L. Bramson,
Gymnasiallehrer in Jekaterinoslaw,
Russland.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

Heft X.

Inhalt von No. 10.	Seite
A. Speier, Ein lepidopterologischer Rückblick auf den Sommer des Jahres 1879	145
v. Dalla Torre, Vier neue Fossorien aus Frankreich . .	152
Schmidt-Göbel, Carpocapsa putaminana	156
Von der Lebensfähigkeit von Acherontia Atropos	156

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Anzeigen.

(Tausch- und Kaufanzeigen sind für die Abonnenten gratis, werden jedoch nicht wiederholt. Verkaufsanzeigen unterliegen den Gebühren.)

Die Herren Entomologen, welche im Besitz von Lepidopteren-Varietäten sind, ersuche ich um gefällige Offerten. Entweder gegen Cassa oder sehr gute Tausch-Exemplare. Auch nehme ich jedes Quantum von Atropos, Euphorbia, Pyri etc. gegen baar oder in Tausch entgegen.

Ludwig Merten,
Leipzig, Arndtstr. 35.

6 Exemplare *Carabus vellebiticus* und 6 Exemplare *Carabus Parreysii*, nur sehr wenig defect, sind zum halben Preise gegen andere Coleopteren, insbesondere Caraben einzutauschen. Ueber andere Coleopteren steht das Verzeichniss zur Verfügung. Offerten sieht entgegen

Eugen Dobiasch,
Naturhistorisches Atelier
in Gospic, Militärgrenze.

Käfer-Verkauf.

Der Rücklass an Käfern des Lehrers und Insektenhändlers Bischoff in Augsburg, circa 2—3000 Stück, soll billig verkauft werden. Die Käfer stammen aus allen Ländern Europas, aber auch namentlich vom Kaukasus und von Syrien, sind zum Theil bestimmt und eignen sich nun wieder für einen Insektenhändler. Das Nähere bei der Eigentümerin Emilie Bischoff, Lit. D. No. 49 in Augsburg.

Dr. von Weidenbach.

Eine Sammlung europäischer Macro-Lepidopteren (450 Arten in 1230 Exemplaren) ist nebst dazu gehörigem Schrank, der 36 mit Korkboden und Glasdeckel versehene Kästen enthält, um 200 Mark zu verkaufen.

Näheres ist sub C. M. M. zu erfahren durch die Expedition der Ent. Nachr.

Major **Hoffmann** in Fiume verkauft seine Sammlungen und Doubletten an Coleopteren, Hemipteren und Homopteren. Durchweg fehlerfreie Exemplare.

J. Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler
in Salmansdorf No. 28,
bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von gestopften Säugethieren und Vögeln, Skeletten, Reptilien, Käfern, Schmetterlingen und präparirten Raupen zu billigen Preisen.

Insektentorfplatten.

Empfehle meine Torfplatten vorzüglichster Qualität, Nr. 1 für Sammlungskasten, 28 cm lang, 13 cm breit, 1 1/4 cm stark, 60 Pl. für 4 M.; Nr. 2 für Transportkasten, dieselbe Grösse, aber 1 3/4 cm stark, 60 Pl. für 5 M. Bei Abnahme von 300 Pl. an gebe 10% Rabatt.

Von den Platten Nr. 1 gehen 60 St., von Nr. 2 40 St. auf ein 5-Kilo-Packet.

Porto lege ich im Interesse des Bestellers aus. Jede Sendung, deren Inhalt nicht gefällt, nehme ich zurück.

H. Kreye,

Hannover, Nordfelderreihe 10.

Zum Verkauf oder Tausch.

Lebende Puppen von Indischen Schmetterlingen, auch anderen Schmetterlingen.

Preis-Liste zugeschiedt auf Anfrage.

Adresse:

W. George Unthank,
27 St. Marks Road, Notting Hill
London.

Professor Armin Husz in Eperies (Ober-Ungarn) kauft zu annehmbaren Preisen die ganze Saison hindurch befruchtete Eier (ova) von bessern Arten europäischer Macrolepidopteren. Offerte von Anfang Mai an erwünscht.

Meinen Herren Correspondenten theile ergebnis mit, dass ich vom 5. Mai ab in Mödling bei Wien Ungargasse 12 wohne.

Reitter.

Zu verkaufen.

Eine schön gehaltene Schmetterlingssammlung, enthaltend ca. 1600 europäische Arten und 200 Exoten in etwa 40 Kasten, ist ganz oder in einzelnen Theilen billig zu verkaufen.

Offerten unter E. 10 postlagernd Frankfurt a. Oder.

Coleopteren von Nordchili.

33 Arten in 60 Exemplaren, dabei 1 *Chiasognathus Grantii* Steph. ♂, rein, richtig bestimmt, gebe für Mk. 20 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages ab. Einzelne ♂ von *Chiasogn. Grantii* à Mk. 4.

H. B. Möscher,

Kronförstchen b. Bautzen.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste*) Auswahl von Lepidopteren aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in richtig bestimmten, auf Wunsch nur ganz guten Stücken zu angemessenen mit andern concurrirenden Preisen. Die im December eines jeden Jahres erscheinende Doubletten-Preisliste wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Darin werden auch eine grössere Anzahl lebender Puppen, präparirter Raupen und andere Gegenstände, wie beste Insectennadeln etc., auch einige Bücher (Catalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebiets von Dr. Staudinger und Dr. Wocke) angeboten.

Einkauf brauchbarer Lepidopteren gegen sofortige Zahlung. Eintausch nach nothwendigen gedruckten Modalitäten im Herbst. Auf Wunsch wird das Präpariren der Lepidopteren und Ordnen von Sammlungen durch tüchtig geübte Kräfte zu gewissen Zeiten übernommen.

Coleopteren u. Insekten anderer Ordnungen, von meinen speciellen Sammlern eingesandt, werden nach Uebereinkunft billig abgegeben, auch nach besonderem Auftrag in verschiedenen Welttheilen speciell gesammelt.

*) circa 6000 Arten und meist in Anzahl doublett vorräthig.

THE ENTOMOLOGIST'S MONTHLY MAGAZINE.

Price Sixpence, Monthly, 24 pages 8vo, with occasional Illustrations.

Conducted by J. W. Douglas,
R. Mc. Lachlan, F. R. S.,
E. C. Rye, F. Z. S. and
H. T. Stainton, F. R. S.

This Magazine, commenced in 1864, contains standard articles and notes on all subjects connected with Entomology, and especially on the Insects of the British Isles.

Subscription — Six Shillings per Volume, post free. The volumes commence with the June number in each year.

Vols. I. to V. (strongly bound in cloth) may be obtained by purchasers of the entire set to date, at the increased price of 10 s. each; the succeeding vols. may be had separately or together, at 7/5 each. London: JOHN VAN VOORST,

I, Paternoster Row.

N. B. — Communications, &c., should be sent to the Editors at the above address.

Griechische Weine.

1 Probekistchen derselben mit 12 ganzen Flaschen, enthält 12 Sorten:

Camarite, Corinther, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo, Ministra, Achaja, Malvalsier, weiss und roth, Vino Rosé, Moscato, Mavrodaphné,
und kostet Flaschen mit Kiste frei M. 19.

Ich habe die Weine an den Erzeugungs-Orten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Aechtheit.

Preis-Broschüre auf Wunsch frei.

Neckargemünd.

J. F. Menzer,
Ritter des Königl. Griech.
Erlöser-Ordens.

WATKINS & DONCASTER, Naturalists,
London, 36, Strand W. C.

halten ein grosses Lager exotischer Käfer und Schmetterlinge.
Sammler werden eingeladen, unsere schöne und mannigfaltige
Sammlung zu besichtigen. Da wir unsere eigenen Correspondenten in
allen Theilen der Welt haben, die uns direkte Sendungen machen, sind
wir im Stande, viele von den entlegensten Lokalitäten herkommende
Arten, die nicht anders zu verschaffen sind, anzubieten.

Schmetterlinge und Käfer (Sammlungen),
Bücher entomologischen Inhalts,
vorzügl. über Schmetterlinge und Käfer, werden zu **kaufen** gesucht
und Offerten erbeten.
Titzenthaler,
Dresden, Wallstrasse 17.

Die Natur bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und
vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender
Künstler; eingehende Literaturberichte und
eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts,
regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffent-
licher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Beleh-
rung über naturwissenschaftliche Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mk.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. 30.
Jahrgang, 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a. S.

Ernst Heyne,
in Leipzig, Hospitalstrasse 19,
hält ausgedehntes Lager
europäischer u. exotischer Schmet-
terlinge, sowie aller zum Insekten-
fang und zur Raupenzucht nöthigen
Utensilien, auch von Schränken.
Preisverzeichnisse gratis u. franco.
Auch Coleopteren-Sammler wer-
den um Mittheilung ihrer Adresse ge-
beten. Jedwede ins entomologische
Fach schlagende Literatur wird
prompt besorgt.

Meine Doubletten (Macro- und
Micro-Lepid.) gebe ich billig ab.
Verzeichniss auf Verlangen.

Neugebauer, Postsecretair.
Forst, Lausitz.

Sauber gearbeitete **Torfplatten**
zum Auslegen von Insektenkasten,
à 100 Stück 2,50 M. liefert

G. Neuber in Uetersen,
Holstein.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lebende Puppen

von
Attacus Atlas à 2,00,
" Cynthia à 0,50,
Actias Luna à 1,50,
Anthera Mylitta à 2,00,
" Pernyi à 0,50,
Samia Promethea à 0,60,
Platysamia Cecropia à 0,60,
versende gegen Nachnahme.

A. Kricheldorf.
Berlin S, Oranienstr. 135.

Adolf Kricheldorf

Naturalienhandlung,
Berlin O., Oranien-Strasse 135.
Aeusserst reichhaltiges Lager von
Macro- und Micro-Lepidopteren,
präparirten Raupen, lebenden Pup-
pen, Coleopteren und sämtlichen
andren Insecten-Ordnungen, Vogel-
bälgen, Eiern, Nestern und Con-
chylien. Sämmtliche Fang- und
Präparirwerkzeuge.
Tausch- und Preislisten gratis
und franco.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.
Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin
franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für
die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M.
Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke
von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden
an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die
Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin,
Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgeblie-
bene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen
an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende
Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. einge-
gangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23.
des vorigen.

Heft XI.

Inhalt von No. 11.	Seite
A. Speier, Ein lepidopterologischer Rückblick auf den Sommer des Jahres 1879 (Schluss)	157
v. Dalla Torre, Addenda et Corrigenda zu Hagen's Bib- liotheca Entomologica	163
Arnold Pagenstecher, Notiz über Ammonoia vetula Dup. und ihre Raupe	170
v. Hagens, Coccinellen-Puppen	172

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Spannnadeln.

Als vorzügliche Nadeln zum Spannen von Schmetterlingen kann ich die von Uhrmachern zu entnehmenden Bohrer bezeichnen, womit dieselben die am Uhrwerk nöthigen Löcher herstellen. Diese Bohrer bestehen aus einem Stück Stahldraht, an dessen einem Ende ein rundes Messingrädchen sich befindet, vermittelt welches der Bohrer in Bewegung gesetzt wird. Jeder Uhrmacher besorgt das Anschleifen der Nadeln in eine feine Spitze, und sind die Bohrer von den Spannnadeln nur dadurch unterschieden, dass an letzteren der sogen. Löffel, der zum Bohren dient, nicht an der Spitze hergestellt wird. Die Spitzen lassen sich auch leicht auf dem Schleifstein einer Nähmaschine anschleifen. Spannnadeln sind für Jedermann unentbehrlich, der die von Heinemann in Berge's Schmetterlingbuch angegebene Methode zu spannen anwendet, welche dem Spannen mit schmalen Papierstreifen unbedingt vorzuziehen ist. Bei allen grossen Schmetterlingen empfiehlt es sich, die Spannnadeln auch nach dem Auflegen der Deckstreifen stecken zu lassen, da sich, wenn die Streifen nicht ganz straff angezogen sind, die Flügel leicht aus ihrer Lage entfernen. Das Messingrädchen dient, indem man dasselbe zwischen den Fingern dreht, zum leichten Ausziehen der Nadeln. Zweckmässig ist es auch, zu den Deckstreifen ein durchsichtiges Pauspapier zu benutzen, namentlich beim Spannen von Micros, damit man sieht, ob die Flügel sich in richtiger Lage befinden, welche sich häufig beim Auflegen der Deckstreifen verändert. Ein vorzüglich durchsichtiges Pauspapier liefern Benrath & Franke in Gelbe Mühle bei Dürren, es ist aber leider wegen geringerer Festigkeit nur zu kleineren Thieren verwendbar.

W. Martini.

Nekrolog.

Wir machen hiermit den Lesern die vorläufige Mittheilung, dass der eifrige Naturforscher und speciell Entomologe Pastor Kawall zu Pussen in Kurland am 29. Januar c. gestorben ist.

Ein lepidopterologischer Rückblick auf den Sommer des Jahres 1879.

Von Dr. A. Speier.

Der Sommer des Jahres 1879, ein bei uns sonst insectenarmer, hatte seine hervorstechendste Eigenthümlichkeit in dem massenhaften Auftreten zweier sehr bekannter und weit verbreiteter Schmetterlinge, des Distelfalters und der Gamma-Eule, von denen jener durch seine grossen, in vielen Gegenden des südwestlichen Europas beobachteten Wanderzüge, diese durch die Verheerungen, welche ihre Raupe an Culturgewächsen anrichtete, auch die Augen des grossen Publicums auf sich gezogen hat. Es wäre eine sehr dankenswerthe Mühe gewesen, wenn sich eine competente Hand, der die erforderlichen, besonders literarischen Hilfsmittel zu Gebote standen, dazu herbeigelassen hätte, alles über den Gegenstand Veröffentlichte oder sonst in sichere Erfahrung zu Bringende zusammenzustellen und so eine genügere Einsicht, als sie sich der Verfasser dieser Zeilen zu verschaffen in der Lage war, in den Zusammenhang der zerstreuten Beobachtungen ermöglicht und vielleicht ein Verständniss der Erscheinung angebahnt hätte, die jetzt noch wie ein ungelöstes Räthsel vor uns steht. Das kleine Fragment derselben, welches ich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, schien mir nicht wichtig genug, um es abgesehen von der Veröffentlichung, so gern ich es zu dem genannten Zwecke zu Gebote gestellt hätte. Da sich aber der desiderirte Jemand bisher, soviel mir bekannt, nicht gefunden hat, so mag es, nebst andere Beobachtungen über lepidopterologische Vorkommnisse, als ein Beitrag zur Chronik des Jahres 1879, ehe die Erinnerung daran noch mehr verblasst, hier seinen Platz finden und sich, was mir sonst Mittheilenswerthes über den Gegenstand bekannt geworden ist, nebst ein und der andern Bemerkung daran reihen.

Vanessa (Pyramäis) cardui, der als Kosmopolit überall bekannte Distelfalter, gehört hier, wie in den meisten Gegenden Nord- und Mitteldeutschlands, zu denjenigen Schmetterlingen, die in der Regel keineswegs häufig sind und nur dann und wann einmal, nach meist langen Intervallen, in grösserer Zahl auftreten. Ich habe von ihm, wie von allen Vanessen, (Levana ausgenommen) hier stets nur eine Generation bemerkt, die als Raupe vom Juni bis in den August, als Falter von Mitte oder Ende Juli bis zum October zu finden ist, zum Theil im geflügelten Zustande

überwintert und im Mai und Juni des nächsten Jahres wiedererscheint. Vor dem Mai erinnere ich mich nicht einen Distelfalter fliegen gesehen zu haben, während die meisten übrigen Gattungsgenossen, zumal Polychloros, Urticae und Jo, bekanntlich schon durch die ersten warmen Sonnenblicke des Februars oder März aus ihren Schlupfwinkeln hervor gelockt zu werden pflegen.

1879 nun zeigten sich bei Rhoden und Arolsen (51° 23—29' N.) im Juni (den Tag der ersten Beobachtung habe ich nicht notirt) und Juli Distelfalter ungewöhnlich zahlreich, besonders an den zwischen den Getreidefeldern hindurchlaufenden Fahrwegen. Die Falter flogen einzeln oder in kleinen Gesellschaften, ohne aber eine bestimmte oder vorherrschende Flugrichtung einzuhalten. Sie hatten sämmtlich, soviel ich erkennen konnte, das verblasste Ansehen überwinterter Exemplare, viele beschädigte, abgestossene Flügel. Ein Stück, kaum noch kenntlich, mit abgewischten, zerfetzten Flügeln, welche es doch noch zum Verwundern gut zu gebrauchen wusste, trieb sich noch am 5. August unter den frisch ausgeschlüpften, prächtig gefärbten Genossen herum, wie ein bleicher Schemen unter Gestalten von Fleisch und Blut. Bei einer Excursion am 1. August hatte ich noch keinen frischen Falter zu Gesichte bekommen; als ich dann nach einer Pause von 4 Tagen, während deren die Temperatur täglich 21—24° R. erreichte, denselben Weg wieder machte, begegneten mir dergleichen schon in beträchtlicher Zahl. Diese wuchs noch in den nächsten Tagen und bis Ende des Monats blieb der Falter ungemein häufig, flog aller Arten und in grösserer Menge als ich ihn jemals früher gesehen hatte. Auch am 2. September war er noch recht häufig, meist aber schon verflogen, und weiterhin nahm die Zahl ab. Die letzten noch ziemlich unversehrt aussehenden Exemplare begegneten mir am 13. September. Im October habe ich, soweit mir erinnerlich, keinen Distelfalter mehr im Freien angetroffen.

Das Benehmen dieser Sommerfalter hatte übrigens nichts vom gewöhnlichen Abweichendes, sie zeigten weder Neigung zum Wandern noch zur Geselligkeit. Auch in Farbe und Zeichnung unterschieden sie sich nicht vom Typus und boten nur den gewöhnlichen Wechsel von reinem, frischem, auf den Vorderflügeln oft ins Rosenrothe übergehendem, und einem mehr ins Gelbe fallendem Ziegelroth und in der mehr oder minder grossen Ausdehnung der schwarzen Zeichnungen.

Die Raupe war gegen Ende Juli (früher habe ich nicht darauf geachtet) und zu Anfang August in sehr grosser Anzahl auf dem als Unkraut zwischen dem Getreide wachsenden *Cirsium arvense*, nur einzeln auch auf anderen Distelarten zu finden. Ein Dutzend mitgenommener Raupen entwickelte sich zwischen dem 20. und 27. August zum Falter. Nach der Mitte des Augusts habe ich keine Raupe mehr im Freien bemerkt, aber auch nicht besonders darnach gesucht.

Abgesehen von der ausserordentlichen Häufigkeit und der etwas verspäteten Erscheinungszeit, liessen somit die hiesigen Distelfalter von 1879 nichts von der Regel Abweichendes erkennen. Die letztere erklärt sich aber genügend aus dem meteorologischen Character des Jahres, welcher auch bei andern Arten in gleicher Richtung gewirkt hatte. So sah ich die ersten frisch entwickelten Exemplare von *Gonepteryx rhamni*, die sonst schon um Mitte Juli, in warmen Sommern Ende Juni, auszuschlüpfen pflegen, nicht vor Mitte August. Auch *Van. atalanta*, *Pararge megera* u. a. A. erschienen um mehrere Wochen später als gewöhnlich.

Plusia gamma, überall in Europa, die Polargegenden ausgenommen, einer der gemeinsten Schmetterlinge, erscheint bei uns als Falter zuerst im Mai und fliegt bis in den Juni hinein, meist in nicht grosser Zahl und in soweit ich habe bemerken können — durchgehend die Spuren der Ueberwinterung tragenden Exemplaren. Frisch entwickelte Falter sah ich nicht vor Anfang Juli. Sie bleiben dann häufig bis in den Spätherbst hinein, ich habe sie in manchen Jahren noch im October und zu Anfang November zahlreich fliegen sehen. Die Raupe fand ich von Anfang Juli bis in den September auf vielerlei wildwachsenden und in Garten und Feld angebauten Gewächsen, erinnere mich aber nur eines Falls seit dem um ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Beginn meiner entomologischen Thätigkeit, wo sie auf Rübsaatfeldern merklichen Schaden anrichtete. Er war aber bei weitem nicht so schlimm als der, welchen die schwarze Larve von *Athalia spinarum* auch hier schon ein paarmal verursacht hat. Ich habe die Raupe öfters und in verschiedenen Jahren erzogen und stets den Falter noch vor dem Winter erhalten, zuweilen noch Ende October, bezweifle deshalb, dass die Puppe bei uns überwintert, wie es ein Theil der spätentwickelten Falter unzweifelhaft thut. Nach Brahm's zuverlässigen Beobachtungen (*Insectenkalender* II. 211) ist als Regel anzunehmen, dass die Raupe jung über-

wintert. Er fand sie im Februar noch sehr klein, im April oder Mai erwachsen und die Falter schlüpfen dann meist zu Anfang Juli aus. Doch fallen die Bruten sehr ungleich aus, so dass man die Raupe nach der Ueberwinterung, in sehr verschiedenem Wachsthum findet. Die Sommerfalter stammen also zum (vermuthlich grösseren) Theil von diesen überwinterten Raupen, zum Theil von den überwinterten, erst im Mai und Juni zur Fortpflanzung gelangten Faltern ab.

1879 sah ich überwinterte Gamma von Ende Mai an bis in den Juli in viel grösserer Zahl als gewöhnlich, besonders auf Haideplätzen, herumfliegen, Sommerfalter, gerade wie bei *Van. cardui*, am 1. August noch gar nicht, am 5. August schon in sehr grosser Menge, und von diesem Tage an bis zum 22. August trat der Falter in einer Massenhaftigkeit auf, wie ich eine solche weder bei Gamma noch bei irgend einem andern Schmetterlinge jemals vorher gesehen habe. Er flog überall, am zahlreichsten aber auf den in Blüthe stehenden Haideplätzen, Rübsaat- und Kleeefeldern. Am 14. August führte mich mein Weg an Rübsaatstücken vorüber, die von Schaaren der Gamma-Eule wimmelten. Um eine annähernde Vorstellung von ihrer Zahl zu bekommen, liess ich es mich der Mühe nicht verdrüssen, eins derselben, welches gerade in voller Blüthe stand, auf die Zahl seiner Besucher abzuschätzen. Es ergab sich, dass auf einem Raume von etwa 4 Quadratmetern im Mittel 20 Falter (zwischen 10 und einigen 30) flogen. Da dieselben in ziemlich gleicher Dichtigkeit über das ganze Feld vertheilt waren und dessen Flächenraum etwa $\frac{1}{4}$ Hectar (1 Morgen) einnehmen mochte, so berechnet sich hiernach die Summe der Falter, natürlich innerhalb sehr weiter Feldergrenzen, auf 12,500 Stück. Vom 22. August an nahm die Zahl der Falter ausserordentlich schnell ab; in den letzten August- und ersten Septembertagen sah ich nur noch hier und da eine einzelne Gamma fliegen, die letzte am 7. September, und nach diesem Tage keine einzige mehr, obgleich ich nach wie vorher fleissig ausging und darauf achtete. Die Schmetterlinge, deren ich viele eingefangen habe, liessen nichts vom gewöhnlichen Typus der Art Abweichendes erkennen und ihre frische, völlig unversehrte Beschaffenheit bewies, dass sie in der Nähe ausgeschlüpft sein mussten.

Der Raupe habe ich wenig Aufmerksamkeit geschenkt und kann es mir nur daraus erklären, dass ich sie in nicht viel grösserer Zahl bemerkt habe, als in gewöhnlichen Jahren. Einzelne, mitunter auch mehrere auf derselben Pflanze, sah

ich zwischen Mitte Juli und Mitte August an verschiedenen Stellen und auf verschiedenen wildwachsenden Pflanzen sitzen, an denen auch hier und da ein Puppenspinnst haftete, aber nirgends fiel mir ihre Menge auf und von einem Schaden, den sie an Culturgewächsen angerichtet hätten, ist mir nichts zu Ohren gekommen. Es scheint also, dass sich die polyphage Raupe hier auf viele ihrer Nahrungspflanzen zerstreut hat. Aus am 1. August eingeheimsten Puppen entwickelten sich die Schmetterlinge nach 7 bis 10 Tagen.

Die Flugperiode der Gamma fiel also ziemlich genau mit der des Distelfalters zusammen, nur dass sie früher und mit einer bei der Masse der Exemplare doppelt auffälligen Plötzlichkeit zu Ende lief; lange vor der Zeit, wo dies in normalen Jahren zu geschehen pflegt. Auch die Plötzlichkeit des ersten Erscheinens der Sommerfalter machte bei der viel grössern Individuumzahl hier einen überraschenderen Eindruck. Die Erklärung dieses abrupten Auftretens und Verschwindens wird wohl in den damaligen Temperaturverhältnissen zu suchen sein. Die während der ersten fünf Tage des Augusts herrschende Hitze musste die Entwicklung der Falter in der Puppe beschleunigen und das Auschlüpfen der ihrer Reife nahen, auf einen viel kürzern Zeitraum als gewöhnlich zusammendrängen. Die gleichzeitig in ihr letztes Lebensstadium getretenen Tausende erreichten dann auch ziemlich gleichzeitig das natürliche Ende der ihnen zum Genusse desselben vergönnten Spanne Zeit, und die Erscheinung verschwand damit in ihrer Massenhaftigkeit fast ebenso plötzlich als sie aufgetreten war. Es trat hier bei uns ausnahmsweise einmal ein, was in wärmern Zonen die Regel bildet. Nicht erklärt ist aber hiermit, warum die Gamma-Eule nach der ersten Septemberwoche für dies Jahr, wenn nicht ganz vom Schauplatz abtrat, doch jedenfalls viel seltner wurde als in gewöhnlichen Zeiten, und im folgenden Jahre, wie wir das erlebt haben, ihre normale Häufigkeit bei weitem nicht erreichte. Man hätte doch das Gegentheil erwarten sollen und es war begreiflich, dass man sich in den von der Raupe arg heimgesuchten Gegenden auf einen wiederholten, vielleicht noch schlimmern Angriff des Feindes im Sommer 1880 gefasst machte. Eine Sorge, welche von den mit der entomologischen Chronik Vertrauten nicht in gleichem Maasse getheilt wurde. Die Gammaraupe hat, trotz ihrer in manchen Jahren ausserordentlich grossen Häufigkeit, doch selten grössere Verheerungen an Cultur-

gewachsen angerichtet. Bei einer solchen aber, von welcher Réaumur berichtet und die an Grossartigkeit jene von 1879 bei weitem übertraf, wurde bereits die Erfahrung gemacht, welche sich nun wiederholt hat. Réaumur erzählt (nach Borkhausen, Europ. Schmetterl. IV. 784), dass die Gamma-raupe im Jahre 1735 beinahe über ganz Frankreich Verderben verbreitet habe. In den Monaten Juni und Juli verwüstete sie anfangs alle Kohl- und Salatpflanzungen, griff sodann die Hülsenfrüchte, vorzüglich Erbsen und Bohnen an, so dass man auf ungeheuern Strecken nichts als die nackten Stengel sah. Auch Tabackspflanzen und Hanf wurde vernichtet und das Getreide würde nicht verschont geblieben sein, wenn es nicht schon zu hart gewesen wäre. Alle Wiesenkräuter waren aufgezehrt, sodass man kaum noch das Vieh ernähren konnte. Das Volk glaubte an Hexereien und auch die Polizei hielt die Raupe für giftig. Im folgenden Sommer aber, dem man mit Bangen entgegenge-sehen hatte, erschien die Raupe in viel geringerer Zahl als selbst in gewöhnlichen Jahren.

Der wesentlichste Grund dieser auffallenden Erscheinung, dass auch hier einem Jahre mit exorbitanter Häufigkeit ein solches mit aussergewöhnlicher Seltenheit des Schmetterlings unmittelbar folgte, scheint nur darin zu liegen, dass Ueberproduction auch auf diesem Gebiete sich selbst den Untergang bereitet. Der Kampf ums Dasein muss in geradem Verhältniss mit der steigenden Concurrenz schwieriger werden. Wenn den durch eine Anzahl von Mitbewerbern bedrängten Thieren auch nicht die erforderliche Organisation zu Gebote stand, um sich, wie die beiden berühmten Löwen, gegenseitig zu verspeisen, so liess sich doch überall an den besuchtern Plätzen wahrnehmen, wie sich die eine Blume umschwärmenden Falter beim Geschäft des Honigsaugens beunruhigten und verdrängten und man darf annehmen, dass dies in noch höherem Grade bei der Concurrenz um den Besitz einer Gattin geschehen und eine Befruchtung dadurch in vielen Fällen verhindert sein wird. Wäre auch nur der zehnte Theil der Weibchen regelmässig befruchtet worden und zum ungestörten Absatz seines Eivorraths gelangt, so würde das hingereicht haben, die Nachkommenschaft im Herbst und dem folgenden Jahre ceteris paribus abermals auf eine aussergewöhnliche Höhe zu bringen. Ob und wie weit andere feindliche Einflüsse, vielleicht der frühe und kalte Winter von 1879 auf 80, mitgewirkt haben mögen, diesen Milliarden den Untergang zu bereiten, darüber

lässt sich ohne thatsächliche Anhaltspunkte weiter nichts sagen.

In Bezug auf das gleichzeitige Erscheinen des Distelfalters und der Gamma-Eule in aussergewöhnlicher Menge ist bemerkenswerth, dass ein solches auch im Sommer 1860 in hiesiger Gegend stattgefunden hat und dass dieser Sommer ebenso, wie der von 1879, ein vorherrschend kühler und nasser war. Bei *Van. cardui* habe ich damals in meinem Tagebuche notirt: „Vom 23. Mai bis Ende Juni ungewöhnlich häufig, in verblassten und verflöggenen Exemplaren, auch die Sommerbrut im August häufig“; bei Gamma: „In unsäglicher Menge auf blühenden Kleefeldern schwärmend, die Raupe der Rübsaat schädlich“. Der Distelfalter wurde in demselben Jahre auch im Münsterlande von Professor Altum in aussergewöhnlicher Menge beobachtet (Stett. entom. Zeitung 1861, 84). Er berichtet: „Der verflossene Sommer liess wegen seiner nasskalten Witterung nur wenig an entomologischer Ausbeute erwarten. Doch hatte ich Gelegenheit, mehrere einzelne Beobachtungen zu sammeln, welche vielleicht von allgemeinerem Interesse sein dürften. So erschien *Vanessa cardui*, die ich seit beinahe 25 Jahren hier gar nicht oder nur in sehr wenigen Individuen gesehen hatte, schon früh überall in Menge, in verblassten, überwinterten Exemplaren, deren zahlreiche Nachkommenschaft im Spätsommer jedoch durch die Ungunst der Witterung zum grossen Theil dem Verderben preisgegeben wurde“. Ueber Gamma erwähnt Altum nichts und ob auch in andern Gegenden 1860 anologe Beobachtungen gemacht worden sind, weiss ich nicht. Für die hiesigen aber ist es gewiss, nicht nur dass die Arten wie 1879, so auch 1860 beide zugleich in ungewöhnlich grosser Zahl auftreten, sondern auch dass in dem zwischen diesen beiden Jahren liegenden Zeitraume weder die eine noch die andere für sich allein einmal in ähnlicher Häufigkeit bemerkt worden ist. Die beiden Schmetterlinge haben kaum etwas Anderes mit einander gemein, als ihre weite Verbreitung und das Ueberwintern im letzten Entwicklungsstadium, und doch möchte ich dies Zusammentreffen kaum für ein Zufälliges halten.

Den Nachrichten, welche in diesen Blättern bereits über das Auftreten der beiden Arten in vielen andern Gegenden mitgetheilt worden sind, kann ich ausserdem noch hinzufügen, was mein Freund, Dr. Hermann Müller in Lippstadt, über ihr Vorkommen in den rhätischen Alpen beobachtet

hat. Er hatte seine sechste im Interesse seines Werkes über die Alpenblumen und ihre Befruchtung durch Insecten*) unternommene Reise 1879 schon zu Ende Mai angetreten, um die Alpmatten noch im vollen Schmuck ihrer Frühlingsflor zu finden, begann seine Wanderung am 31. Mai in Chur und durchforschte bis Ende Juni, meist sehr vom Wetter begünstigt, in täglichen Excursionen, besonders die durch Zeller den Lepidopterologen vertraut gewordenen Umgebungen von Bergün, das Albulathal, der Weissenstein, Albulapass u. s. w., auf einem Streifzuge auch das Engadin. Bald nach seiner Rückkehr schrieb er mir: „Die Insectenausbeute war verhältnissmässig spärlich, besonders die Mannigfaltigkeit an Schmetterlingen noch sehr gering. Distelfalter und Gammaeule mussten die Befruchtung der Falterblumen fast allein besorgen. Diese beiden waren aber auch in zahllosen Exemplaren thätig.“ Aus seinem eine Fülle interessanter Beobachtungen enthaltenden Tagebuche, welches mir vorliegt, ergibt sich, dass er Cardui gleich am 31. Mai bei Chur und von da an auf jeder Excursion während der ganzen Dauer seines Aufenthalts in den Alpen überall häufig antraf, nirgends aber Züge des Falters bemerkte. Er sah darunter auch zahlreiche frische Stücke. Gamma wird zuerst am 4. Juni und dann ebenfalls fast täglich erwähnt; die Exemplare waren meist abgeflogen, ob auch frische darunter vorkamen, konnte M. nicht mit Bestimmtheit angeben, da er nicht besonders darauf geachtet hatte. Später schrieb er mir, dass die Gammaraupe auch in der Gegend von Lippstadt grossen Schaden angerichtet habe.

(Fortsetzung folgt.)

Vier neue Fossorien aus Frankreich,

beschrieben von J. H. Fabre in dessen Souvenirs entomologiques, Paris, Delagrave. 1879. — Notes pg. 320—323, übersetzt von Dr. K. W. von Dalla Torre, kk. Professor in Innsbruck.

In der Idee, dass einzeln beschriebene Arten, namentlich in grösseren aber weniger bekannten Werken, welche ihres hohen Preises oder ihres populären Inhalts wegen nicht leicht in die Hände der dilettanten Entomologen kom-

*) Alpenblumen, ihre Befruchtung durch Insecten und ihre Anpassung an dieselben. Von Dr. Herm. Müller. Leipzig 1881.

men, der Wissenschaft leicht ganz oder theilweise verloren gehen, gebe ich hier die Uebersetzung von 4 neuen französischen Fossorien, welche J. H. Fabre in dessen leserwerthen Souvenirs aufgestellt hat; vielleicht ist die Arbeit dem einen oder dem anderen der Leser nicht unangenehm.

pg. 220. *Cerceris Antoniae* nsp. ♀. Länge 16—18 mm. Schwarz, dicht und stark punktirt; Kopfschild nasenförmig erhaben, gewissermassen ein convexer Vorsprung, am Grunde breit, am Ende zugespitzt, ähnlich der Hälfte eines der Länge nach auseinander geschnittenen Kegels; Querleiste zwischen den Fühlern hervorragend; ein linienförmiges Strichchen über dieser Leiste, Wangen und ein grosser Punkt hinter jedem Auge gelb; Kopfschild gelb mit schwarzer Spitze; Oberkiefer gelblich rostroth, an der Spitze schwarz; die 4—5 ersten Fühlerglieder gelblich rostroth, die folgenden braun. — Zwei Punkte auf dem Prothorax, Flügelschuppen und Hinterschildchen gelb; erster Hinterleibsring mit zwei punktförmigen Flecken; die vier folgenden am Hinterrande mit einem gelben Bande, stark dreieckig ausgeschnitten oder sogar unterbrochen, und um so mehr als der Ring nach hinten steht weniger erweitert. — Unterseite des Körpers schwarz; Füsse gelblich rostroth; Flügel an der Spitze leicht gebräunt. —

In der Färbung ähnelt diese Art der *Cerceris labiata*, von welcher sie sich besonders durch die Form des Kopfschildchens und den grössern Körper unterscheidet. Bei Avignon, im Juli. Ich dedizire diese Art meiner Tochter Antonia, deren Beihilfe mir oft bei meinen Beobachtungen sehr werthvoll war. —

pg. 220. *Cerceris Julii* nsp. ♀. Länge 7—9 mm. Schwarz, dicht und stark punktirt; Kopfschild eben; Gesicht mit einer feinen silbernen Behaarung bedeckt; ein schmales gelbes Band jederseits am Innenrande der Augen; Oberkiefer gelb mit brauner Spitze; Fühler oberseits schwarz, unterseits blassroth; Unterseite des Grundgliedes gelb. — Prothorax mit 2 kleinen, gelben Punkten; Flügelschüppchen und Hinterschildchen gelb; ein gelbes Band auf dem 3. Hinterleibssegment, und ein zweites auf dem 5.; beide Bänder an ihrem Vorderrande tief ausgeschnitten; der erste Ausschnitt halbkreisförmig, der zweite dreieckig. — Unterseite des Körpers ganz schwarz; Hüften schwarz; Hinterschenkel im Ganzen schwarz; jene der beiden ersten Paare am Grunde schwarz, an der Spitze gelb; Schienen und Füsse gelb; Flügel ein wenig gebräunt. Varietäten: 1. Prothorax ohne gelbe

Punkte. 2. Zwei kleine gelbe Punkte auf dem zweiten Hinterleibssegmente. 3. Das gelbe Band an der Innenseite der Augen sehr breit. 4. Kopfschild vorne gelb eingesäumt.

Diese *Cerceris*, die kleinste meiner Gegend (Orange) versorgt ihre Larven mit kleineren Curculioniden, *Bruchus granarius* und *Apion gravidum*. Bei Carpentras, wo sie im September in weichem Sandsteine, sog. Safré, nistet.

pg. 321. *Bembex Julii* nsp. ♀. Länge 18–20 mm. Schwarz mit weisslichen Haaren auf dem Kopfe, dem Brustschilde und dem ersten Hinterleibssegmente; Oberlippe verlängert, gelb; Kopfschild auf beiden Seiten abschüssig, einen dreieckigen Winkel bildend, dessen eine Fläche, jene des Vorderrandes, ganz gelb ist, während jede der beiden anderen mit einem breiten rechteckigen schwarzen Striche versehen ist, der an die benachbarten anstösst und mit ihr eine Art Dachsparren (chevron) bildet; diese beiden Flecke wie die Wangen sind mit einem feinen silberartigen Flaum bedeckt. Wangen und eine Linie in der Mitte zwischen den Fühlern gelb. Hinterrand der Augen der Länge nach gelb gesäumt. Oberkiefer gelb, an der Spitze braun; die beiden ersten Fühlerglieder unterseits gelb, oberseits schwarz; die anderen schwarz. Prothorax schwarz, seine Seiten und die Mittelfläche gelb; Mesothorax schwarz, Schildchen (point calleux) und ein kleiner Punkt jederseits, dann die Unterseite der Wurzel der mittleren Füsse gelb; Metathorax schwarz, hinten mit zwei gelben Punkten und einem dritten grösseren an jeder Seite, an der Unterseite der Wurzel der Hinterfüsse; die beiden ersten Punkte fehlen manchmal.

Hinterleib oberseits glänzend schwarz; nackt, ausgenommen die Basis des ersten Ringes, welche mit weisslichen Haaren besetzt ist; alle Ringe mit einem gebuchteten Querbande, viel breiter an den Seiten als in der Mitte, und sich um so mehr dem Hinterrande derselben nähernd, als dieses weiter nach hinten zu liegt. Am 5. Ring liegt das Band am Hinterrande an; Endring gelb, an der Wurzel schwarz, auf der ganzen Rückenoberfläche mit rothbraunen Wärrchen besetzt, auf denen Härchen stehen; ein Band ähnlicher haartragender Höckerchen befindet sich auch auf dem Hinterrande des fünften Ringes; die Unterseite des Hinterleibs ist glänzend schwarz, mit einem gelben dreieckigen Flecke auf jeder Seite der vier mittleren Hinterleibssegmente. — Hüften schwarz; Schenkel vorne gelb, hinten schwarz; Schienen und Füsse gelb; Flügel durchsichtig.

♂. Der Strich auf dem Kiele des Kopfschildes ist

schmäler oder verschwindet gänzlich; Gesicht dann vollständig gelb; Binden des Hinterleibes blass gelb, fast weiss. Der 6. Ring trägt ein Band wie die vorhergehenden, aber verkürzt und oft nur auf zwei Punkte beschränkt; der 2. Ring hat unterseits einen Längskiel, vorspringend und nach hinten zu dornförmig. Endlich trägt das Endsegment an der Unterseite einen sehr starken winkeligen Vorsprung. Das Uebrige wie beim ♀.

Dieses Hymenopteron nähert sich sehr der *Bembex rostrata*, in der Körpergestalt und der schwarzen und gelben Farbe; es unterscheidet sich jedoch vor allem in folgenden Punkten: das Kopfschild bildet einen spitzen Winkel, während es bei den anderen *Bembex*-Arten abgerundet, convex ist; es besitzt ausserdem an seiner Basis ein breites schwarzes Band auf dem vorspringenden Dreiecke, gebildet aus zwei rechtwinkligen verbundenen Flecken, und mit einem silbernen Flaum überzogen, welcher bei günstiger Stellung sehr stark glänzt. Der Afterring ist oberhalb mit Wärrchen und rothen Flimmerhärchen besetzt; ebenso verhält es sich am Hinterrande des 5. Körperringes; endlich sind die Oberkiefer nur an der Spitze gelb, während bei *B. rostrata* auch die Basis derselben schwarz ist. — Die Lebensweise weicht nicht weniger ab: *B. rostrata* jagt vor allem Bremsen; *B. Julii* macht nie auf grössere Fliegen Jagd, sondern verfolgt nur kleine, übrigens sehr verschiedene Arten. (*Syrphus corollae*, *Echinomyia rufescens*, *E. intermedia*, *Gonia atra*, *Pollenia floralis*, *P. ruficollis*, *Clytia pellucens*, *Lucilia caesar*, *Dexia rustica*, *Bombylius*.) — Er bewohnt die sandigen Gegenden von Angles, bei Avignon und die Hügel von Orange. —

pg. 322. *Ammophila Julii* nsp. Länge 16–22 mm. Hinterleibsstiel zusammengesetzt aus dem ersten Hinterleibsring und der Hälfte des zweiten, dritte Cubitalzelle gegen die Radialzelle verengt; Kopf schwarz, mit silbernem Flaume auf dem Gesichte; Fühler schwarz; Thorax schwarz; quer gestreift auf seinen drei Ringen, deutlicher am Prothorax und Mesothorax; zwei Flecken an den Seiten, und einer dahinter an jeder Seite des Metathorax mit silberhaarigem Flaume bedeckt. — Hinterleib nackt glänzend; erster Ring schwarz; zweiter Ring roth an den verengten und erweiterten Theile; dritter Ring ganz roth; die anderen schön metallisch indigoblau; Füsse schwarz, auf den Hüften silberflaumig; Flügel leicht rothgelblich.

Nistet im Oktober und versorgt jede Zelle mit zwei

mittelgrossen Raupen. — Sie ähnelt *Am. holosericea*, deren Körpergestalt sie hat, aber sie ist leicht zu unterscheiden durch die ganz schwarzen Füsse, durch den viel weniger behaarten Kopf und Thorax, und endlich durch die Querstriche auf den drei Thoraxringen. — Ich wünsche, dass diese drei Hymenopteren den Namen meines Sohnes Julius tragen, dem ich sie dedicire. —

~~~~~

***Carpocapsa putaminana.***

Lepidopterologen dürfte es interessiren zu erfahren, dass die Species oder Varietät *Carpocapsa putaminana* Staudinger, Stett. ent. Ztg. XX, 1859, p. 232 und Zeller, das. XXXII, 1871, p. 55 auch in Deutschland vorkommt. Ich fand sie leider erst spät nach der Nussernte im Jahre 1879 in einem Garten eines Vororts von Wien, wo sie bis auf etwa 2 oder 3 % sämtliche sehr zahlreiche Nüsse besetzt und so die ganze Ernte vernichtet hatte. Ob sie, wie wahrscheinlich, auch in den nachbarlichen Gärten eben so übel gehaust hatte, kann ich nicht sagen, da mir diese nicht zugänglich waren. Staudinger entdeckte sie in Spanien und sagt „aus Wallnüssen oder Aepfeln erzogen“. Zeller berichtet, dass sein Exemplar aus Brussa in Kleinasien stamme, wo sie nach mündlicher Mittheilung auch Herr Mann aus Wallnüssen erzog und dass er in Italien öfter solche mit Raupen besetzt gefunden, aber diese für die der pomonella angesehen und nicht weiter beachtet habe.

Prof. Dr. Schmidt-Göbel.

~~~~~

Von der Lebensfähigkeit von *Acherontia Atropus*

gibt Miss Annie Dowes (Entomol. Nr. 216) ein Beispiel. Ein Exemplar war 2 1/2 Stunde starken Chloroformdämpfen ausgesetzt, darauf ausgeweidet, mit Baumwolle ausgestopft und gespannt worden. Am nächsten Morgen zeigte es sich vollständig lebendig und wurde nun mit Benzin getödtet.

Ein lepidopterologischer Rückblick auf den Sommer des Jahres 1879.

Von Dr. A. Speier.

(Schluss.)

Van. cardui erschien nach einer Mittheilung des Herrn Professor A. Huss auch bei Eperies in Ober-Ungarn 1879 ungewöhnlich zahlreich, Wanderungen wurden aber nicht beobachtet.

Neben den beiden vielbesprochenen Arten war es noch ein dritter Falter, der in ganz ungewöhnlicher, von mir vorher nie bemerkter Häufigkeit erschien: *Colias edusa*. Dieser Falter ist hier, wie in vielen andern Gegenden Deutschlands, besonders des nördlichen, in den meisten Jahren selten und in nicht wenigen habe ich ihn gar nicht gesehen. Die Regel ist, dass man zwischen Ende Juli und Anfang October 1, 2 oder 3, wenn's hoch kommt ein halbes Dutzend Exemplare fliegen sieht; 1879 aber ist mir *Edusa* fast auf allen meinen zahlreichen Excursionen zwischen Anfang August und dem 20. September begegnet, wenn auch nirgends in grösserer Zahl, doch meist zu mehreren und dabei allerorten, selbst im Walde, den sie sonst zu meiden pflegt. Häufiger noch als hier bei Rhoden ist sie bei Arolsen und besonders bei Kassel bemerkt worden, wo sie sonst kaum minder sparsam vorzukommen scheint als hier. In Südeuropa und schon in den wärmern Gegenden Süddeutschlands ist *Edusa* ein ganz gemeines Thier, welches dort in zwei Generationen auftritt, von denen die erste, in den Mai fallende, bei uns fehlt oder doch nur ausnahmsweise einmal beobachtet wird. Eine mehr wärmeren Klimaten angehörige Art gerade in dem kühlen Sommer von 1879 viel häufiger als gewöhnlich werden zu sehen, hätte man nicht erwarten sollen. Auch in Graubünden traf sie Dr. Müller zwischen dem 7. und 28. Juni auf vielen seiner Wanderungen.

Ausser diesen drei Arten gab es wohl noch einige andere, auch sonst gemeine, die sich durch besondere Häufigkeit auszeichneten, so *Pararge megaera*, *Colias hyale*, *Zygaena pilosellae* und *filipendulae*, im Ganzen aber war das Jahr ein für den Lepidopterophilen entschieden ungünstiges. Man musste oft genug mit leeren Schachteln und Büchsen nach Hause gehen und hatte nicht einmal Gelegenheit gehabt, sich des gewohnten bunten Treibens zahlreicher heliophiler Falter auf den bekannten Tummelplätzen in uneigennütziger Weise zu erfreuen. Um so überraschender war es mir,